

Täglich begab ich mich im Anschluß an meinen Morgenspaziergang zunächst hinüber in das neue Schloß, wo der Fürst und die Fürstin wohnten, um Herrn Müller beim Aufziehen der 23 Taschenuhren des Fürsten behilflich zu sein. Mit einer Handvoll Holländer Zigarren wurde regelmäßig dieser Massenaufzug von seiner Seite honoriert. Im alten Schloß hatte inzwischen mein getreuer Hannes Sklarek den Frühstückstisch gedeckt, und nachdem ich vornehm gespeist hatte, begann ich um 9 Uhr meine fachliche Tätigkeit.

Nachdem ich in diesem Eldorado drei Wochen lang praktiziert hatte und mich glücklich pries, einigen fast hoffnungslosen Uhrenpatienten wieder Daseinsfreude und Leistungsfähigkeit verschafft zu haben, nahte das Ende meines Gastspiels. Aus dem inneren Organismus einer großen feinen französischen Pendule hatte ich eben noch die Oberfläche einer Streichholzschachtel operativ entfernt, die ein Kollege ihr früher beigegeben hatte, jedenfalls um sie „anzufeuern“, als ich Herrn Müller mitteilte, daß meine Arbeit zu Ende sei. Aber er entschied: „Sie bleiben noch eine Woche hier, um Ihre Patienten in der Rekonvaleszenz zu beobachten und zu regulieren.“

Der alte Herr war ein Schalk und neigte sehr zu Eulenspiegelstreichen. Besonders diese Woche schien er sich vorgenommen zu haben, solche zu verzapfen. Eines Morgens um 6 Uhr fuhr ein fürstlicher Jagdwagen vor meiner Wohnung vor. Auf dem Kutschbock thronte neben einem fürstlichen Kutscher die Hünengestalt des Herrn Müller, auf dem Haupte einen Jagdhut. Durch wiederholtes kräftiges Peitschenknallen veranlaßt, sah ich aus dem Fenster, und Herr Müller rief mir zu: „Machen Sie sich fertig und kommen Sie herunter, aber ohne Hut; wir fahren nach Ujest, einem großen Schlosse des Fürsten.“ Als ich heruntergekommen war, wurde ich feierlich gebeten, auf dem Herrensitze des Gefährtes Platz zu nehmen, und darauf von Herrn Müller mit einem grünen federgeschmückten Jagdhute gekrönt. „Wir wollen dem Ujester Schloßpersonal einen Streich spielen und sie alle aus den Federn bringen“, grinste Herr Müller. Die beiden prächtigen Pferde griffen mächtig aus, und nach etwa dreiviertelstündiger Fahrt näherten wir uns dem umfangreichen fürstlichen Schlosse in Ujest. Ich weiß nicht, ob irgendein dienstbarer Geist dort die Pflicht hatte, die Straße nach Slawentzitz immer im Auge zu behalten. Genug, zu unser aller Vergnügen wurde es bald im Schloßhofe sehr lebendig. Diener eilten geschäftig hin und her; einer von ihnen zog sich während des Laufens noch geschwind seinen Livreefrack an; man rollte einen Läufer vor den Eingang, kurz man war schrecklich feierlich. Wir fuhren vor dem Hauptportale des Schlosses vor, der Kutscher salutierte, Herr Müller stieg vom Bock, öffnete den Kutschenschlag und half mir beim Aussteigen. Die Dienerschaft stand starr da, als ob sie Pfähle im Kreuz hätte, und dann stellte Herr Müller vor: „Der Uhrmacher aus Berlin!“ — Nachdem sich das Schloßpersonal wieder beruhigt hatte und der Einfall des Herrn Müller genügend belacht war, vereinte ein strammer Morgenkaffee alle Teilnehmer der Szene. Dann ging es wieder heimwärts. Hatten wir soeben das Ujester Schloßpersonal aufgezo-gen, so har- tete nun auch der 23 Taschenuhren des Fürsten das gleiche Los. Eine ähnliche Fahrt un- ternahmen wir in dieser Woche auch nach dem fürstlichen Jagdschloß Dombrowa, wo mich Herr Müller als „Doktor der Uhrsprudenz“ vorstellte.

Einigemal während meines Aufenthaltes in Slawentzitz war ich auch mit den fürstlichen Herrschaften ins Gespräch gekommen. Als die vier Wochen verstrichen waren, wurde ich von ihnen in Abschiedsaudienz empfangen. Die beiden Fürstlichkeiten saßen beim Tee, als ich meldete: „Durchlaucht, ich habe soeben meine hiesige Tätigkeit nach bestem Wissen und Gewissen beendet und gestatte mir die ergebene Anfrage, ob Euer Durchlaucht vielleicht noch einen Auftrag für das Geschäft haben.“ Der Fürst erwiderte: „Grüßen Sie Ihren Chef und sagen Sie ihm, wir wären hier recht zufriedengestellt.“ Dann gab er mir zum Abschied die Hand und drückte bei der Gelegenheit drei Goldstücke hinein mit den Worten: „So, mein Lieber, damit Sie in Breslau frühstücken können. Glückliche Reise!“ Eine Verbeugung, und die Audienz war beendet. Herzlichen Abschied nahm ich von dem Personal, insbesondere von Herrn Müller, der einen reichlichen Zigarren- segen vor mir ausbreitete, meinem Adjutanten Hannes Sklarek und Fräulein Sophie, mit der ich beglückt am wogenden Meere gestanden hatte. Am Abend war ich wieder in Berlin und begann am nächsten Morgen, nachdem ich Herrn Markfeld den erforderlichen Vortrag gehalten hatte, wieder meine altgewohnte Tätigkeit.

(Fortsetzung folgt)

Handels-Nachrichten

Die Glashütter Uhrenindustrie hatte nach den Feststellungen der Industrie- und Handelskammer zu Dresden während des größten Teiles des dritten Vierteljahres 1931 einen ziemlich schlechten Geschäftsgang zu verzeichnen. Nur im Juli trat infolge von Ankäufen eine auffallende Geschäftsbelebung ein. Auch im letzten

Drittel des Monats September machte sich eine Erhöhung des Umsatzes bemerkbar.

Die Turmuhrenindustrie in Niedersachsen war auch im dritten Vierteljahr 1931 schlecht beschäftigt. Immerhin konnte von Kürzungen der Arbeitszeit und von Entlassungen abgesehen werden. Die Preise sind für Lieferungen nach dem Inland wie nach dem Ausland stark gedrückt.

Der Londoner Goldpreis zur Wertberechnung von Goldmark-Hypotheken. Gemäß einer Bekanntmachung der Reichsbank betrug der Londoner Goldpreis am 3. November 1931 für eine Unze (31,1 g) Feingold 111 sh 5d, in deutsche Währung nach dem Berliner Mittelkurs für 1 £ vom 3. November 1931 mit 15,60 RM umgerechnet 86,9050 RM; ein Gramm Feingold kostete demnach 42,9855 d oder 2,79406 RM. — § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Änderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, vom 10. Oktober 1931, auf den sich die oben angeführte Bekanntmachung bezieht, hat folgenden Wortlaut: „Soll die Höhe einer zu zahlenden Geldsumme durch den amtlich festgestellten Preis einer bestimmten Menge von Feingold bestimmt werden und als solcher der von dem Reichswirtschaftsminister oder der von ihm bestimmten Stelle im Reichsanzeiger bekanntgemachte Londoner Goldpreis gelten, soll ferner die Umrechnung in die deutsche Währung nach dem Mittelkurse der Berliner Börse erfolgen, so ist bei Berechnung der zu zahlenden Geldsumme ein und derselbe Tag für den Londoner Goldpreis und für den Kurs der englischen Währung zugrunde zu legen. Kommen hierfür zwei verschiedene Tage in Betracht, so ist der jeweils dem Fälligkeitstermin näherliegende Tag maßgebend. — Ist als Londoner Goldpreis ein Durchschnittspreis vorgesehen, so erfolgt die Umrechnung in die deutsche Währung nach dem Durchschnittskurse desselben Zeitraums.“

Der Edelmetallmarkt. Das direkte Geschäft mit den Verbrauchern bewegte sich im allgemeinen auch in der abgelaufenen Woche in engen Grenzen. Auch im Einkauf von Rückständen, Abfällen und Gekrätz ist keine Besserung des Geschäftes eingetreten. Bei Silber waren wieder im In- und Auslande größere Preisschwankungen festzustellen; nach der Abschwächung, die am Ende der Vorwoche eintrat, wurden die Preise unter dem Einfluß von verschiedenen amerikanischen Meldungen etwas fester. Das Platinkartell, über das wir in Nr. 44 berichteten, hat den Markt bisher nur wenig beeinflußt. Da die Vorräte weiter groß sind und der Verbrauch zurückgegangen ist, so konnte eine festere Tendenz trotz andauernder Bemühungen der Produzenten nicht zum Durchbruch kommen.

Großhandelspreise am Ende der Berichtswoche: Berlin: Feinsilber 42 bis 45 RM, Platin 4,20 bis 5 RM. Hamburg: Feinsilber 41,75 bis 45,25 RM, Platin 4,10 bis 5,05 RM. Pforzheim: Feinsilber 41,30 bis 45,70 RM, Platin 4,15 bis 5,25 RM.

Die Bezugspreise für Feinmetalle und Edelmetall-Halbfabrikate waren für die Verbraucher am Ende der vergangenen Woche im Durchschnitt folgende: Feinsilber in Granalien 45 bis 46 RM, Feinsilber in Anoden 46 bis 46,75 RM, Platin je nach Beschaffenheit und Menge 4,85 bis 5,65 RM.

Die Einkaufspreise für den Geschäftsverkehr zwischen Scheideanstalten, Schmelzereien und Aufkäufern wurden im Durchschnitt wie folgt angegeben: Altplatin-Material bis 4,25 RM, 0,900 Bruchgold bis 2,42 RM, 18kar. Bruchgold bis 1,91 RM, 14kar. Bruchgold bis 1,53 RM, 8kar. Bruchgold bis 0,87 RM, Feinsilber bis 40,50 RM, 0,900 Bruchsilber bis 36,25 RM und 0,800 Bruchsilber bis 32 RM.

An Privatpersonen und für kleine, direkt aus dem Konsum stammende Posten wurden folgende Durchschnitts-Einkaufspreise gezahlt: Platinanbfälle bis 3,25 RM, 0,900 Bruchgold bis 2,20 RM, 20kar. Bruchgold bis 2 RM, 18kar. Bruchgold bis 1,80 RM, 14kar. Bruchgold bis 1,40 RM, 8kar. Bruchgold bis 0,80 RM, 0,900 Bruchsilber bis 33,50 RM, 0,800 Bruchsilber bis 27 RM und 0,750 Bruchsilber bis 22 RM.

Konventionspreise der Silberwarenfabrikanten. Der Verband der Silberwarenfabrikanten setzte folgende Inlandskonventionspreise für die Woche vom 2. bis 8 November fest (unverändert):

800/1000 46 RM; 925/1000 54 RM.
835/1000 50 RM;

Der Auslandsrichtpreis beträgt für die gleiche Zeit 45,20 RM für ein Kilo Feinsilber.

Uhrenfabrik Haller & Benzing A. G., Schwenningen a. N. In der Generalversammlung vom 29. September 1931 wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 150 000 RM dadurch herabzusetzen, daß von je fünf Aktien zu 1000 RM drei eingezogen werden und zwei Aktien über 1000 RM gültig bleiben; dies gilt entsprechend für die Aktien 100 und 20 RM. Die Aktionäre werden aufgefordert, ihre Aktien zum Zwecke der Zusammenlegung bezw. zur Verwertung bis zum 15. Januar 1932 einzureichen. Ferner werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich bei ihr zu melden.